



Der Weg heißt Versöhnung, Gerechtigkeit und Frieden

Im Oktober 2009 werden in Rom ca. 300 katholische Bischöfe aus Afrika und der ganzen Welt zusammenkommen, um drei Wochen lang über das Thema „Die Kirche in Afrika im Dienst an Versöhnung, Gerechtigkeit und Frieden“ zu diskutieren. Und doch werden sie nur einen Bruchteil der brennenden Fragen ansprechen können, die uns in den Nachrichten Afrika immer wieder als Kontinent der Katastrophen, Krankheiten und Kriege vor Augen führen.

Für die afrikanischen Ortskirchen ist die „Zweite Vollversammlung der Römischen Bischofssynode für Afrika“, genau wie der Besuch von Papst Benedikt XVI. in Kamerun und Angola im März 2009, von hohem symbolischen Wert. Die Weltöffentlichkeit richtet ihre Aufmerksamkeit auf die Situation in den afrikanischen Ländern und auf die Bedeutung und die Probleme der Kirche dort. Dabei geht es auch um

die Solidarität der über die ganze Welt verteilten Christenheit.

15 Jahre nach der Ersten Afrikasynode, die im April 1994 die Fragen einer vertieften Evangelisierung des afrikanischen Kontinents an der Schwelle zum 3. Jahrtausend erörterte und dabei Zeitzeuge des schrecklichen Genozids von Christen an Christen in Ruanda wurde, soll nun ein Aspekt dieser Evangelisierung,



1994 hatte Papst Johannes Paul II. die afrikanischen Bischöfe zur Ersten Afrikasynode im Vatikan zusammengerufen. (Bild: KNA)

der Aufbau einer gerechten, friedlichen, Konflikte überwindenden Gesellschaft in den afrikanischen Ländern, besonders behandelt werden. Bereits Papst Johannes Paul II. hatte diese Zweite Afrikasynode angekündigt, Benedikt XVI. hat diese Ankündigung bestätigt und mit dem Schriftwort „Ihr seid das Salz der Erde, ihr seid das Licht der Welt“ (Mt 5,13-14) die Synode unter das Thema Versöhnung,

Gerechtigkeit und Frieden in Afrika gestellt. Sie wird vom 4. bis 25. Oktober 2009 in Rom stattfinden.

Die Synode wird von dem zuständigen Sekretariat für die Römische Bischofssynode in Zusammenarbeit mit einem außerordentlichen Rat der Bischofssynode für Afrika vorbereitet. Diese haben zunächst in einem Dokument (den „Lineamenta“) den Rahmen abgesteckt, in dem sich

Die Zurückweisung genuin afrikanischer Werte hat gerade bei jungen Leuten zu Minderwertigkeitskomplexen und Fatalismus geführt

die Synode bewegen soll. Die afrikanischen Ortskirchen haben ihre Antworten und Reaktionen auf dieses Dokument nach Rom geschickt. Im nächsten Schritt entstand vor diesem Hintergrund das Arbeitsinstrument („Instrumentum Laboris“) als Grundlage für die Diskussionen der Bischöfe im Oktober in Rom.

Dieses Dokument benennt sehr deutlich einige der wichtigsten Herausforderungen, vor denen Kirchen und Gesellschaften in Afrika stehen, sowie die internationalen Verflechtungen, die die globale Dimension der Probleme ausmachen. Genannt werden die Bildung einer politischen Führungsschicht und legitimierter Staatsmacht, Demokratisierung, Menschenrechte, der

Kampf gegen ungerechte Handelsstrukturen, Ausbau des Bildungs- und Gesundheitswesens, Überwindung von Arbeitslosigkeit, Migration und einer verfehlten Landwirtschaftspolitik, sowie die Kontrolle des internationalen Waffenhandels und die Krise der traditionellen afrikanischen Werte (Respekt vor den Ältesten, Achtung für Frauen und Respekt vor dem Leben, eine Kultur der Solidarität und der Gastfreundschaft) durch Globalisierung und kulturelle Überfremdung. Hierzu heißt es: „... ein tieferer Grund für die mangelnde Stabilität der Gesellschaften auf dem Kontinent hängt mit der kulturellen Entfremdung und

Rassendiskriminierung zusammen, die im Lauf der afrikanischen Geschichte einen Minderwertigkeitskomplex, Fatalismus und Furcht hervorgebracht haben. Eine Missachtung afrikanischer Sprachen und oraler afrikanischer Literatur hat zur Zurückweisung von genuin afrikanischen Werten geführt. Das Fehlen dieser Referenzpunkte hat bei den jungen Leuten zu Verunsicherung geführt.“

Das MWI hat den Dialog mit den afrikanischen Traditionen und Kulturen und die Aufgabe einer vertieften Inkulturation der christlichen Botschaft von jeher gefördert. In der Vorbereitungsphase der zweiten Afrikasynode wurden auf un-

sere Anregung hin internationale theologische Konferenzen zur inhaltlichen Auseinandersetzung mit den Lineamenta und dem Instrumentum Laboris durchgeführt, und zwar im November 2008 an der katholischen Universität von Zentralafrika UCAC in Yaoundé (Kamerun), im April 2009 am Katholischen Institut für Westafrika CIWA in Port Harcourt (Nigeria) und im Juni 2009 an der Katholischen Universität von Ostafrika CUEA in Nairobi (Kenia). Auf diesen Konferenzen war die neue „Vereinigung afrikanischer Theologinnen und Theologen,“ bei deren Gründung das MWI Pate gestanden hat, von entscheidender Bedeutung. Deren Vertreter haben eine Handreichung verfasst, die die



Junge Theologinnen und Theologen brauchen eine Chance!

Bitte helfen Sie mit, die nächste Generation mit Promotionsstipendien zu unterstützen.

Raymond Olusesan Aina ist Priester der nigerianischen Missionsgesellschaft „Missionaries of Saint Paul“ und promoviert mit einem Stipendium des MWI in Leuven im Fach Gesellschaftsethik. In seiner Dissertation befasst er sich mit der Rolle von Gerechtigkeit und Wiedergutmachung beim Aufbau einer neuen nationalen Identität des Vielvölkerstaates Nigeria.

Er hat bereits einschlägige Artikel in Fachzeitschriften über Versöhnung und Gerechtigkeit in Afrika und über die Bedeutung der Zweiten Afrikasynode veröffentlicht.

Als Gast in Deutschland wird er im Oktober 2009 missio bei der Kampagne zum Sonntag der Weltmission unterstützen. Er braucht noch ein letztes Studienjahr bis zum Abschluss seiner von vielen erwarteten Doktorarbeit.

Bitte helfen Sie uns, die dafür noch notwendigen 8.000 Euro aufzubringen.



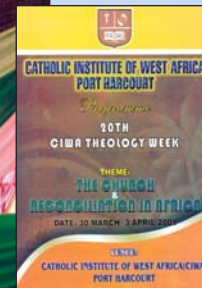
Theologische Konferenzen zur Vorbereitung der Akrikasynode mit Unterstützung des MWI

im Instrumentum Laboris angesprochenen Fragen theologisch vertieft. Erzbischof Anselm Sanon von Burkina Faso, Vorsitzender der theologischen Kommission der gesamtafrikanischen Vereinigung von Bischofskonferenzen SECAM, wird diesen theologischen Kommentar allen an der Synode teilnehmenden Bischöfen überreichen.

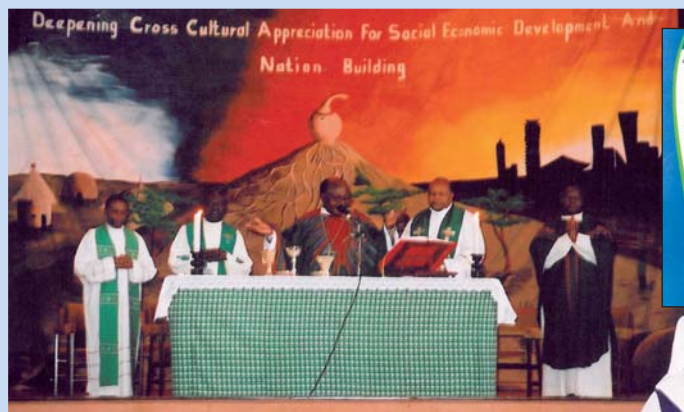
Auch hat das MWI in den letzten Jahren verstärkt Stipendien für Studien vergeben, die sich mit Fragen von Versöhnung, Gerechtigkeit und Frieden in Afrika befassen. Denn diese Begriffe bezeichnen nicht in erster Linie ein in der Ferne zu erreichendes Ziel, sondern einen Weg, den es – in Afrika wie hier bei uns – jeden Tag zu beschreiten gilt.



Eröffnungsgottesdienst der Konferenz in Yaoundé, Kamerun, November 2008



Port Harcourt, Nigeria, April 2009, Podium mit Dr. Marco Moerschbacher, Afrikareferent des MWI



Konferenz in Nairobi, Kenia, Juni 2009 Gottesdienst mit Erzbischof Franklyn, Angola,



Reinhard Feiter/Hadwig Müller (Hg.)

Was wird jetzt aus uns, Herr Bischof?

„Gott und den Menschen nahe“ – diese Vision von Kirche wird bei uns vor dem Hintergrund von abnehmenden Geldern und fehlenden Priestern beschworen. Zugleich macht sie die Verantwortlichen in Gemeinden und Diözesanleitungen eher ratlos.

Anders sieht es mancherorts in Frankreich aus. Hier wurde das Bistum Poitiers für den gelingenden Umbau der Kirche bekannt. Basisarbeit wandelte viele Kirchengemeinden in Beziehungsräume, in denen der Glaube lebt. Die Verantwortlichen setzen auf das Potenzial, die Ideen und die Möglichkeiten von Laien, die miteinander Kirche bauen wollen und können, und auf Priester, die ihnen als geistliche Begleiter zur Seite stehen.

Der Blick in die Nachbarkirche Frankreich macht Mut, sich den notwendigen Gemeindeveränderungen zu stellen.



Reinhard Feiter/
Hadwig Müller (Hg.)
**Was wird jetzt aus uns,
Herr Bischof?**
Ermutigende Erfahrungen der
Gemeindebildung in Poitiers,
Schwabenverlag
176 Seiten, ca. 19,90 €
ISBN 978-3-7966-1475-0
Neuerscheinung
September 2009

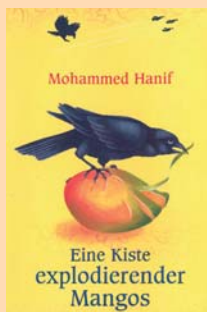
Mohammed Hanif

Eine Kiste explodierender Mangos

Am 17. August 1988 explodiert das Flugzeug des pakistanischen Präsidenten Zia ul-Haq. An Bord befinden sich neben dem Militärdiktator und treuesten Verbündeten der USA im Krieg der Mudschaheddin gegen die Sowjets einige seiner ranghöchsten Generäle und der US-Botschafter Arnold Raphel. Bis heute ist es eine der großen Fragen in der Geschichte Pakistans, ob es sich bei dem Absturz um einen Unfall oder um ein Attentat handelte.

Hanif greift dieses Ereignis auf und entwickelt daraus einen Roman mit anarchischer Komik und schwarzem Humor. „Eine Kiste explodierender Mangos“ ist eine vielschichtige, brillant und höchst spannend erzählte Satire, die vor dem Hintergrund des historischen Ereignisses die Verstrickungen auch der gegenwärtigen globalen Politik aufdeckt.

Mohammed Hanif, geboren 1965 in Okara/Pakistan, war Pilot der pakistanischen Luftwaffe, bevor er eine Karriere als Journalist einschlug. Heute leitet er den Urdu Service des Radiosenders BBC. (A1 Verlag)



Mohammed Hanif,
**Eine Kiste explodieren-
der Mangos**
A1 Verlag; 3. Auflage
(März 2009) 383 S.
ISBN 978-3940666062
22,80 €

Vietnamesische Delegation zu Gast in Aachen



Am 10. Juli besuchte uns eine Delegation von sieben Bischöfen und zwei Priestern, die von einem Ad-Limina-Besuch in Rom kamen. In einer gemeinsamen Veranstaltung von PMK, Misereor, missio und dem MWI berichtete der Präsident der vietnamesischen Bischofskonferenz über die Situation der Kirche in Vietnam.

Im Anschluss nutzten die Teilnehmer die Gelegenheit, den Kontakt zwischen den Hilfswerken und der katholischen Kirche in Vietnam zu vertiefen und die Projektarbeit der Aachener Werke in Vietnam aufeinander abzustimmen.

Die Veranstaltung war insofern ein besonderes Novum, als die vietnamesischen Bischöfe erst seit wenigen Jahren Reisefreiheit haben.



Missionswissenschaftliches Institut Missio e.V.,
Goethestraße 43, 52064 Aachen,
Tel. 0241/75 07-327, Fax 0241/75 07-335
mwi@mwi-aachen.org, www.mwi-aachen.org,
Konto-Nr. 1 004 640 019, Pax Bank eG Aachen,
BLZ 370 601 93